

Die Sibyllen erobern die Klosterkirche

Tanz «Sibil.la - Tanzgesänge» - Schweiz-Premiere der tanzenden Choreografen Sagardoy/Bravo in Königsfelden

VON ELISABETH FELLER

«Ganz schön frech» will man dem geräuschvollen Ventilator zuzurufen. Doch der gibt eben warm, was zurzeit in der frostigen Klosterkirche Königsfelden wichtig ist. Der Probengast steckt allerdings im Nu Kälte und Lärm weg, weil ihn fesselt, was vor seinen Augen passiert: ein vor Energie und Kraft strotzender Tanz. Frauen und Männer stieben aufeinander zu, verfehlen sich oder verharren jäh in einer Pose der Nachdenklichkeit. Ist das schön? Ja, aber nicht nur. Aufregend? Bestimmt. Vereinnahmend? Nein. Was dann? Bezwingend. Die Besucherin gesteht sich ein, dass das, was ihr ausschnittsweise von «Sibil.la - Tanzgesänge» gezeigt wird, Sogwirkung entfaltet. Das liegt nicht nur am enormen physischen Einsatz, sondern auch an der Musik. Vivaldis «Vier Jahreszeiten» sowie Schostakowitschs achttes, eruptives Streichquartett erklingen (bei den Proben ab Band) bemerkenswert kratzbürstig.

Sibylle: Vorhersagen in Ekstase

Gerade eben hat ein Tänzer einer Tänzerin den Mund zugehalten - da drehen und wälzen sich, erschöpft oder in Erwartung kommenden Unheils, zwei Tänzerinnen auf dem Boden. Die Musik verstummt; Stille beherrscht den sakralen Raum. Arantxa Sagardoy und Alfredo Bravo lächeln. Vor kurzem standen sie noch auf der Bühne - nun weicht die Anspannung von ihnen. Das spanische Choreografen-Duo arbeitet erstmals in der Schweiz. Eingeladen von Brigitta Luisa Merki, der künstlerischen Leiterin von Tanz & Kunst Königsfelden, kam es vor einiger Zeit hierher, um sich die Kirche - im Hinblick auf eine Produktion - anzuschauen. Und? «Ich habe grossen Respekt vor ihr», bekennt Alfredo Bravo. Arantxa Sagardoy wiederum rühmt, «dass hier derart viel Energie zusammenkommt. Es zieht einen irgendwie zusammen», sagt sie, «ich kann das gar nicht richtig erklären. Aber nur so kann man hier überleben». Für den riesigen sakralen Raum hat sich nach dem Wälzen vieler Ideen schliesslich ein Thema herauskristallisiert: die Sibylle, das weibliche Pendant, vielmehr der Gegensatz zum männlichen Propheten.

Im Gegensatz zu diesem verkündet die Sibylle nicht gelassen ihre Vorhersagen, sondern ekstatisch - wie in Tran-

ce. Bloss: Was hat die Sibylle mit Königsfelden zu tun? «Viel.» Die Choreografen sprechen von der mittelalterlichen Sibylle und verweisen gemeinsam mit Brigitta Luisa Merki auf die, ebenfalls im 14. Jahrhundert erbaute, Königsfelder Klosterkirche: «Passt doch wunderbar.» Der zeitliche ist indessen nur ein Aspekt, der andere ist der katalonische El Cant de la Sibil.la; ein Gesang, der im mittelalterlichen, iberischen Raum ein bekannter Brauch war. Heute ist der Gesang der Sibylle vom Weltende und der Gerechtigkeit des Erlösers vornehmlich in der Weihnachtsnacht auf Mallorca zu hören.

Für die sympathischen Spanier ist die Sibylle eine überaus aktuelle Figur. «In ihr drückt sich die Sehnsucht des Menschen nach einer Vorhersehung aus. Die weissagende Frau steht jedoch auch für die innere, fragende Stimme des Individuums, das nach Antworten und Erlösung sucht.» «Aber», einigen sie sich nach einer kurzen Verständigungspause, «nicht alle wollen diese Weissagen hören oder wahrnehmen. Denn diese sind unbequem, weshalb es auch eine Szene gibt, worin einer Frau der Mund zugehalten wird.» Arantxa Sagardoy nickt auf eine entsprechende Frage: Ja, «Sibil.la» könne man sehr wohl als Frauenstück sehen, das in Erinnerung rufen wolle, wie oft heute noch Frauen mundtot gemacht würden. «Alfredo und ich haben uns aber auch gefragt: Was sind das für Menschen, die solche Eingebungen haben? Und: Wie werden diese vom Umfeld wahrgenommen?»

Fragen über Fragen, die Arantxa Sagardoy und Alfredo Bravo choreografisch als «Trance des tanzenden Körpers» umsetzen. Wer die Künstler bei ihrer Arbeit beobachtet, ist verwundert über das unausgesprochene Einverständnis. Wie machen sie das bloss? Ein verschmitztes Lächeln: «Da wir sehr verschieden sind, ergänzen wir uns ausgezeichnet. Er kann, was ich nicht kann», sagt sie. Was zum Beispiel? «Es gelingt ihm, mich dauernd zu überraschen. Er puscht mich zudem, damit ich besser werde.» Alfredo Bravo: «Ich bewundere sie, weil bei ihr ständig alles im Fluss ist.» Harmonie pur? Die beiden zwinkern einander zu. «O nein, wir sind nicht nur lieb miteinander.» Dass sie sich fetzen können, traut man ihnen nicht zu; wohl aber, dass sie in einem permanenten fördernd-fördernden Austausch stehen.

TANZ IN DER KLOSTERKIRCHE

Programm

Das grenzüberschreitende Tanz- und Musikprojekt «Sibil.la - Tanzgesänge» findet vom 20. Mai bis 20. Juni 2015, jeweils 21 Uhr, in der Klosterkirche Königsfelden (Windisch) statt. Zur Musik des Aargauer Musikensembles CHAARTS tanzen elf Tänzerinnen und Tänzer.

Choreografie
Arantxa Sagardoy und Alfredo Bravo

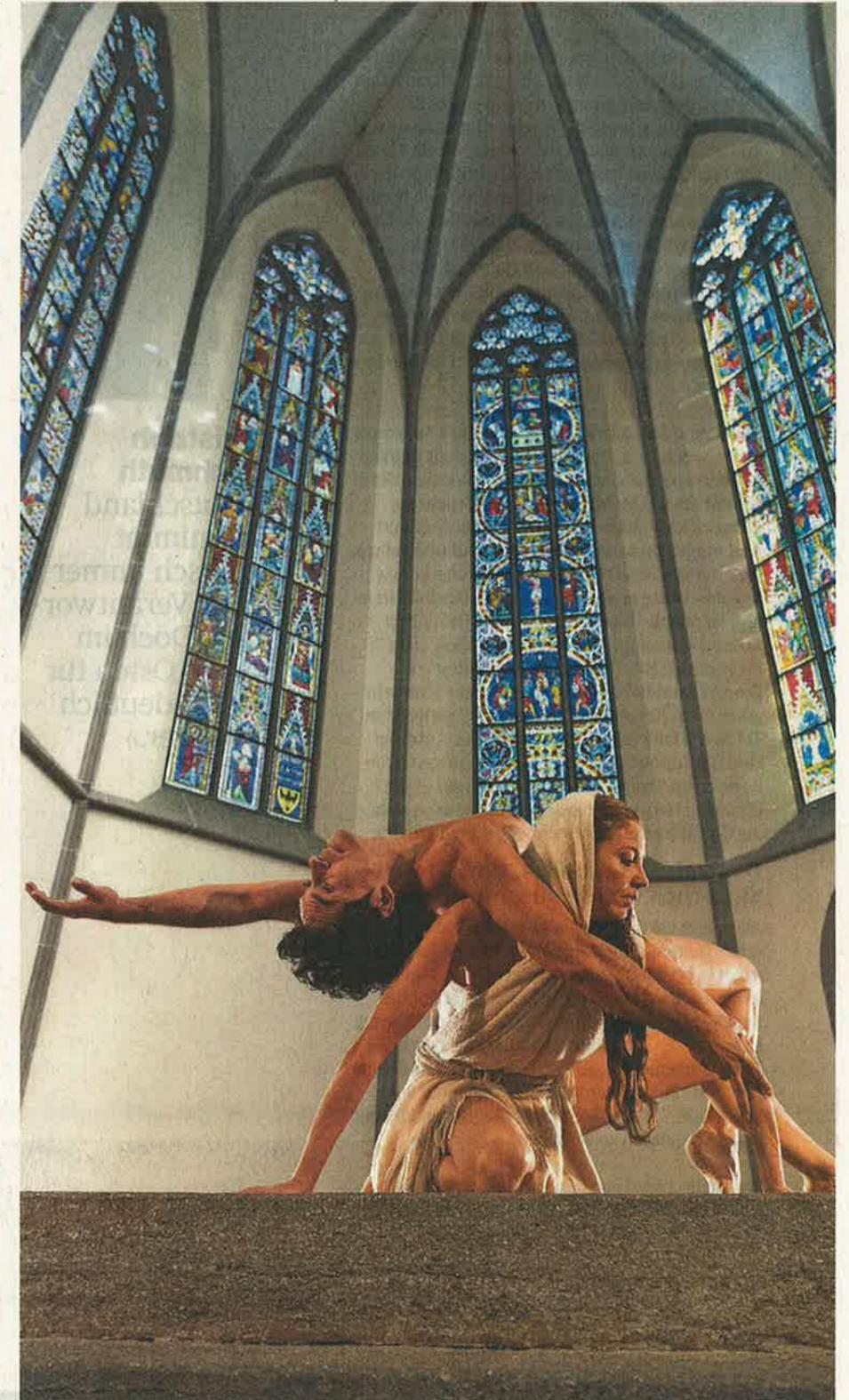
Sängerinnen
Irina Ungureanu und Karima Nayt

Perkussion
Fredrik Gille

Skulpturen
Gillian White

Vorverkauf
www.ticket.baden.ch; Telefon:
056 200 84 84

Informationen
www.tanzundkunst.ch (az)



Die Spanier Arantxa Sagardoy und Alfredo Bravo haben «Sibil.la - Tanzgesänge» nicht nur choreografiert - sie tanzen auch selbst mit.